Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 57 (1967)

Heft: 4

Artikel: Die orthodoxen Kirchen

Autor: Spuler, Bertold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-404471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die orthodoxen Kirchen

LVI *

Aus den Nachrichten über das Leben der einzelnen Diözesen der **russischen** orthodoxen Kirche[1], die seit einiger Zeit ausführlicher geworden sind, lässt sich manche aufschlussreiche Einzelheit entnehmen. In den räumlich sehr ausgedehnten Diözesen, etwa im asiatischen Teil des Rätebundes, unternehmen die Oberhirten anlässlich der Feste, aber auch sonst, ausgedehnte Reisen, um Gottesdienste zu feiern. So weilte Erzbischof Benjamin von Irkútsk und Čitá im Oktober und November 1966 im Fernen Osten, u.a. in Blagovéščensk und Chabárovsk, in Vladivostók sowie zu Bělgorod im Amur-Bezirk. Schliesslich besuchte er einen 84jährigen jakutischen Priester; während der hl. Messe wurde die Fürbitte auf jakutisch (einer Türksprache eigener Prägung) vorgetragen. – Der neue Exarch der Ukraine, Erzbischof Philaret von Kíev und Gálič, besuchte Ende November 1966 Lemberg und einige andere Städte Ost-Galiziens[2]. – Im Februar 1967 hielt Bischof Nikon von Archángel'sk und Cholmogóry[3] Gottesdienst in Kotlas sowie in kleineren Städten und Dörfern dieses Bezirks. Bischof Paul von Novosibírsk und Barnaúl feierte die hl. Messe in den Bezirken Kémerovo und in Barnaúl, später den Weihnachtsgottesdienst in Tomsk. Bischof Leontios von der Krim und Simferópol' amtierte in Jalta; auch der Bischof von Almá Atá (früher Věrnyj), der Hauptstadt der Kasachischen Räte-Republik, sowie von Tašként machte weite Reisen, wohl vielfach im Flugzeug, um zu seinen Gemeinden zu kom-

---

* Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1967** zu **ergänzen.**

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1967, S. 1, Anm. 1. – Dazu: Prav. = Pravoslavlje (wie unten S. 232).

Mit Rücksicht auf die akademischen Verpflichtungen des Verfassers sollen die orthodoxen Chroniken hinfort in Heft 2 und 4 eines jeden Jahrgangs erscheinen. Der hier vorgelegte Bericht dient der Überbrückung.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: H. M. Biedermann OSA: Zur Frage der Synode in der orthodoxen Theologie, in «Ostkirchliche Studien» 16/II–III (1967), S. 114–141.

[1] **Literatur zur russischen Kirche:** Die Hierarchie der russisch-orthodoxen Kirche: Moskauer Patriarchat, von C. Patock OSA, in: «Ostkirchliche Studien» 16/II–III (1967), S. 220–229 (die nicht mehr amtierenden Hierarchen, 1943 bis März 1967).

Ein **atheistisches Machwerk** ist: Cerkov' v istorii Rossii (IX. v. – 1917). Kritičeskie očerki (Geschichte der russ. Kirche vom 9. Jh. bis 1917: Kritische Skizzen), Moskau 1967. Iz-vo «Nauka/ANSSR: Institut Istorii. 336 S. (mit zahlreichen sachlichen Versehen).

Den *Inhalt* von Ž 1965/V bis 1966/II bringt Ist. 1967/I, S. 52–61.

[2] Ž Juli 25. – April 17–19. – Ebd. 20f.

[3] Die Diözese heisst seit 1967: Archángel'sk und Múrmansk.

men. – In Reval wurde ein 50-Jahr-Priesterjubiläum begangen; an der 400-Jahr-Feier der Stadt Orël (September 1966) beteiligte sich auch die Kirche[4]. – Am 10. November feierte Patriarch Alexis seinen 90. Geburtstag[5].

Die Aufnahmebedingungen für die drei Geistlichen Seminare und die zwei Geistlichen Akademien für das Schuljahr 1967/68 sind unverändert geblieben. Ein Fernstudium ist weiterhin möglich[6]. – Auf den Sitzungen der Hl. Synode am 7. Februar sowie am 4., 19. und 21. April wurden zahlreiche Berichte, auch über ökumenische Fragen, angehört und «zur Kenntnis genommen». Die Geistliche Mission in Jerusalem erhielt einen neuen Leiter. Der Rektor der Geistlichen Akademie in Odessa, Archimandrit Theodosios Dikur, wurde zum Vikarbischof von Kiev bestimmt. Für die orthodoxe Prosynode wurde ein neuer Sekretär ernannt und ein Themenkatalog aufgestellt. Zum Laienkongress der römisch-katholischen Kirche in Rom wurden Beobachter, zu verschiedenen «Friedenstagungen» Vertreter entsandt[7]. Bei ausländischen Staatsbesuchen wurden häufig geistliche Würdenträger herangezogen, so beim Empfang König Ḥusains II. von Jordanien Anfang Oktober, dem zwei Metropoliten: der Leiter des Kirchlichen Aussenamtes, Nikodem von Leningrád, sowie Pitirím von Krúticy und Kolomná, daneben der Imām der Moskauer Moschee und etwa sieben weitere Geistliche beiwohnten[8]. – Gestorben sind am 7. März der ehemalige (1951/63) Erzbischof von Rjazáń und Kasímov, Nikolaus, in der Stadt Jaroslávl'[9], sowie am 4. April die Äbtissin (seit 1947) des St.-Nikolaus-Nonnenklosters in Munkatsch (eines früher unierten Basilianer-Klosters), Paraskeva[10].

Zusammen mit einer «wissenschaftlichen» Zurückweisung veröffentlicht die Jugendzeitschrift «Komsomól'skaja Pravda» im August den Brief einer Leserin, die für den Glauben an Gott und das Christentum eintritt und das Leben ohne diese Voraussetzungen für sinnlos erklärt. Kurz zuvor war bekanntgegeben worden, dass 21% der Bevölkerung der (fast ausschliesslich von Russen bewohnten[11]) Stadt Kazáń an der Wolga sich als gläubig bekennen[12].

---

[4] Ž Mai 33–37; Juli 25.

[5] FAZ 9. XI., S. 2 (mit einer Würdigung seines Lebenswerks).

[6] Ž April 22f.

[7] Ž Mai 2–5; Juni 1; StO Juni 5–8.

[8] FAZ 5. X., S. 4.

[9] Eigtl. Aleksandr Matvéevič Čufarovskij, * Čufarovo, Kreis Rostòv, Gouv. Jaroslávl' 13. XI. (Stil?) 1884, stud. im Geistl. Sem. in Jaroslávl' sowie an der Juristischen Fakultät der Univ. Warschau, 1910 Priester, 1915/18 im Heeresdienst, dann bis 1944 Geistlicher in und bei Jaroslávl', 1944 als Witwer Archimandrit und im Mai Bischof von Poltava und Kremenéc, schon zwei Tage später von Wolhynien und Luck sowie Verweser von Tarnopol (bisher uniert). Jan. 1945 Bischof von Iževsk und Udmurtien, Sept. 1946 von Astrachan' und Stalingrád, Dez. 1947 von Orël und Brjansk, Okt. 1949 von Rostóv (am Don) und Novočerkassk; März 1961 bis Juni 1963 von Rjazan' und Kasímov: Ž Mai 27–30 (mit Bild) = StO Juni 36.

[10] Eigtl. Juliana Ivánovna Prokop, * Iza, Bez. Hust in der Karpaten-Ukraine 30. IV. 1896, 1923 Nonne, 1926/47 im Kloster Lipča, das sie selbst erbaut hatte: Ž Juli 18–25, mit Bild.

[11] Die Tataren der Stadt wurden alsbald nach der russischen Eroberung 1552 fast vollständig aus der Stadt verwiesen.

[12] NYT 1. IX.; FAZ 9. IX., S. 2. – NYT 30. VIII.

Im Auftrag der katholischen Kirche wurde im Okt. durch die «Società Editrice Internazionale» in Rom der erste Band einer «*Enzyklopädie des Atheismus*» herausgegeben. Das auf vier Bände berechnete Werk soll im März 1969 abgeschlossen sein: FAZ 19. X., S. 24.

Nach einem Bericht aus Róvno in Wolhynien vom 31. Juli 1966, der an den Parteisekretär Leoníd Il'íč Brežnev gerichtet und am 15. September 1967 in London veröffentlicht wurde, werden Einzelheiten einer Verfolgung gegen die dortigen **Baptisten** bekannt. Etwa 400 von ihnen wurden am 16. Mai 1966 verhaftet und im Zentralkomitee in Moskau geschlagen. Auch der Absender des Briefes, A. I. Koval'čuk, war verhaftet und Misshandlungen ausgesetzt worden; nun wünschte er den rätebündischen Staatsmann über diese Vorfälle zu unterrichten[13].

Auf die Nachricht hin, dass im Rätebunde nur noch wenige Rabbiner (im europäischen Russland in Moskau, Leningrád und Odessa) im Besitz der Zelebrationserlaubnis sind, erklärte der amerikanische Synagogenrat am 3. September, er sei bereit, Rabbiner und Religionslehrer in den Rätebund zu entsenden. – Am 7. November, dem 50. Jahrestag des bolschewistischen Umsturzes, rief der Präsident des **jüdischen** Weltkongresses, Nahum Goldmann, die Räteregierung auf, die religiösen und kulturellen Beschränkungen der Juden aufzuheben. Diese seien enttäuscht, dass sich die Versprechungen des Jahres 1917 für sie nicht erfüllt hätten[14].

Der amtierende Exarch des Moskauer Patriarchen für **Mitteleuropa,** Bischof Jonathan von Tegel, visitierte 13./18. April das Bistum Wien. Im Oktober wurde er durch Bischof (seit 1963) Vladímir von Zvenígorod abgelöst, der zeitweise in Jerusalem stellvertretender Leiter der Geistlichen Mission und später in Genf russischer Vertreter beim Ökumenischen Rat und Beobachter beim II. Vatikanischen Konzil gewesen war[15].

Der «Leitende Hierarch» der Jordanviller Jurisdiktion in **Amerika,** Metropolit Philaret, veranstaltete vom 8. Juni an eine Sammlung für die russische Geistliche Mission in Jerusalem. Eine Synode 29./31. März beschloss, den Austausch der Diözesen zwischen den Bischöfen Vladímir und Ambrosius (vgl. IKZ 1967, S. 170) nicht zu vollziehen. Bischof Ambrosius von Alaska wird nach Pittsburg versetzt; als Vikarbischof von Alaska wird der Sekretär des Metropoliten Irenäus, P. Theodosios Lazar, bestimmt. Die theologische Ausbildung in den beiden Seminaren soll koordiniert werden. Über die Frage der Militärseelsorge wird mit dem Pentagon verhandelt[16]. – Am 30. Mai wurden die Diözesen Chile/Peru und Brasilien vereinigt. Die Jordanviller Jurisdiktion beabsichtigt nicht, sich in die inneren Auseinandersetzungen der serbischen orthodoxen Kirche in den Vereinigten Staaten (vgl. unten S. 232) einzumischen. Am 1. Juni wurde ein Aufruf an die leidenden Brüder im Rätebunde sowie an die russische Jugend erlassen[17]. – Am 13. August wurde der Inspektor des Geistlichen Seminars in Jordanville, Vasílij Škurla, unter dem Namen Lorenz ('Lavr') zum Bischof von Neuyork-Manhattan geweiht[18]. – Im Herbst wurde Metropolit Irenäus in Jerusalem vom Patriarchen Benedikt sowie vom

---

[13] NYT 15. IX.

[14] NYT 10. VIII.; 4. IX. – FAZ 7. XI., S. 4.

[15] StO Juli 17–24. – FAZ 25. X., S. 6.

[16] Ir. 1967/II, S. 224f.

[17] PrR 14. VI., S. 3. – Ir. 1967/II, S. 224f. – PrR 28. VI., S. 6f., 7–9; 14. VII., S. 2–4.

[18] Škurla wird Nachfolger des Sekretärs der Kanzlei der Synode, Georg (Graf) Grabbe, der wegen Alters und Krankheit zurücktritt: Solia 1. X., S. 5.

Škurla wurde am 1. I. (n. St.) 1928 zu Ladomirová in der Karpaten-Ukraine geb., trat 1939 als Frater in die Dieste der Klosters des hl. Hiob von Počaev, wanderte 1946 in die Vereinigten Staaten aus, 1948 in Jordanville Mönch, 1954 Hieromonach, 1959 Igumen, 1966 Archimandrit: PrR 14. VIII., S. 8; 28. VIII., S. 3–6 (mit Bild).

Athener Erzbischof empfangen. – Der russische Patriarchatsexarch in Amerika erlaubte seinen Gemeinden den Gebrauch des gregorianischen Kalenders. In Redford (Mich.) ist von ihm eine nur englischsprachige orthodoxe Gemeinde zugelassen worden[19].

Eine 29./31. Mai in Detroit abgehaltene Synode der **ukrainischen** autokephalen Kirche (UAPC) in der Emigration erklärte die Teilnahme an ökumenischen Veranstaltungen für unerlaubt und schädlich. Die Versammlung wandte sich gegen Versuche des Moskauer Patriarchats, in Amerika eine «amerikanische autokephale orthodoxe Kirche» zu gründen; hierfür seien lediglich politische Gründe massgebend. Weiter beschloss man die Errichtung dreier Diözesen: Östliche Vereinigte Staaten (Erzbischof Mstyslav), Mittelwesten (Erzbischof Volodymyr) und Westen (Bischof Alexander); doch starb Erzbischof Volodymyr schon am 23. Juli 77jährig in Detroit[20].

Am 9. Februar beging Metropolit Nikanor (Abramóvyč) in Karlsruhe-Durlach, am 14. Mai Erzbischof Mstyslav in South Bound Brook das 25-Jahr-Jubiläum als Bischof. – Das ukrainische orthodoxe theologische St.-Andreas-Kolleg in Winnipeg feierte 1967 sein 20jähriges Bestehen. Es ist seit 14. Juni 1962 der Universität von Manitoba angegliedert und besitzt seit Juni 1964 ein neues Gebäude[21].

An der Feier des 40jährigen Bestehens der beiden orthodoxen Gemeinden in Helsingfors **(Finnland)** nahm 10./12. Februar auch eine Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des kirchlichen Aussenamtes, des Bischofs Juvenal von Sarai, teil. Der Besuch wurde im Juni durch Erzbischof Paul erwidert[22].

Die **rumänische**[23] orthodoxe Kirche zählt gegenwärtig etwa 10000 Geistliche, davon 80% mit Hochschulbildung. Das Theologische Institut in Bukarest hat 300, in Hermannstadt 250 Studenten; daneben gibt es fünf Priesterseminare mit fünfjährigem Kurs. Die Theologie-Studenten sind vom Militärdienst befreit. Die Gehälter der Geistlichen schwanken je nach den Verhältnissen und dem Dienstalter zwischen 1000 und 1800 Lei. Die Gottesdienste sind meist

---

[19] Solia 15. X., S. 5.

[20] RC Juli/Sept., S. 14f.; Solia 3. IX., S. 5. – RC Juli/Sept., S. 14; Solia 1. X., S. 5.

Eine Übersicht über die ukrainisch-orthodoxe Kirche bietet ein Beiblatt zu AKID 20. IX.

[21] RC Juli/Sept., S. 11, 13f. – Ebd. S. 10f.

[22] Ž April 3; *Grussworte* des Patriarchen und des Leningrader Metropoliten und Leiters des Kirchlichen Aussenamtes: Ž Mai 6f. = StO Juni 8f. – Bericht: Ž Mai 15–25 = StO Juni 14–22. – Solia 20. VIII., S. 5.

[23] V. Vladímirov: Žizn'i bogoslovie rumynskoj cerkvi (Leben und Theologie der rumänischen Kirche; nach den – auch in der IKZ verwendeten – Zeitschriften für 1965/66 zusammengestellt), in Ž April 30–33 // N. Stoicescu: Bibliografie privind monumentele feudale din Moldavia: B, in MO 18 (Nov./Dez. 1966), S. 1059–1108; C: MO 19 (März/April 1967), S. 328–356 // Gheorghe Moisescu: Monăstirea Putna... (Das Kloster P. ...), Wien 1966. Editura Parohiei ortodoxe române din Viena, 95 S. (mit deutscher Übersetzung von G. Beermann) (vgl. MO 19, März/April 1967, S. 321f.) // MMS 47 (Juli/Aug. 1966) ist im wesentlichen dem Kloster Putna geweiht // Sc. Porcescu: Die rumänisch-orthodoxe Michael-Sturdza-Kirche in Baden-Baden: 100. Jahrestag ihrer Gründung, in MMS 47 (Mai/Juni 1966), S. 317–362 // Der Inhalt von BOR, MO, St Teoil, MMS, M Ardealului 1965 wiedergegeben in Ist. 1967/I, S. 62–67.

gut besucht. – Die Mönche in den Klöstern müssen mindestens 55, die Nonnen 50 Jahre alt sein; jüngere müssen ausserhalb des Klosters leben[24].

Aus den theologischen Zeitschriften erfährt man weiterhin nur Einzelheiten, wie die Abhaltung von Patronatsfesten, die Einweihung neuer Kirchen, z. B. in der Metropolitie Jassy oder der Diözese Krajowa[25]. – Im Kloster Neamţ werden Kurse für Theologen und Kirchensänger abgehalten. – Priestertagungen in den Diözesen Jassy bzw. Roman-Husch (Mai 1966) beschäftigten sich mit den zwischenkirchlichen Beziehungen[26].

Die 100000 noch in Rumänien lebenden **Juden** leiden nach der Aussage des Landesrabbiners (seit 1948), Dr. iur. Moses Rosen, an Theologenmangel und dem Fehlen von Beziehungen zur westlichen Welt, so dass der Rabbiner einem amerikanischen Journalisten gegenüber den Wunsch nach jungen amerikanischen Seelsorgern im Rahmen des «Friedenskorps» ausdrückte. Rosen gibt eine Zeitschrift (Revista Cultului Mosaic) in rumänischer, hebräischer und jiddischer Sprache heraus, die monatlich zweimal erscheint; er ist seit 1956 Mitglied des Parlaments. In dieser Eigenschaft konnte er es erreichen, dass die jüdische Gemeinde als einzige im Staate das Recht religiöser Kindererziehung besitzt und dass das jiddische Theater in Bukarest trotz hoher staatlicher Zuschüsse nicht geschlossen wurde. Viele Synagogen stehen heute unbenützt da[27].

Der neue rumänische Bischof in **Amerika** in Abhängigkeit vom Patriarchat Bukarest, Victorin Urzache, hatte bei seiner Inthronisation am 21. August 1966 den Auftrag übernommen, sich des Kirchenzentrums in Vatra Românească zu bemächtigen, über das laut Gerichtsbeschluss von 1954 Bischof Valerian (Trifa) verfügt. Dieser rief zum Schutz seines Eigentums die Hilfe des Staates an; Victorin erklärte daraufhin, er wolle den Prozess nicht erneut aufrollen[28].

Das weitgehende Eingehen der **bulgarischen**[29] Kirche auf Forderungen des Staates kommt z. B. in dem formellen Briefwechsel zwischen Patriarch Kyrill und dem Staatspräsidenten über die Lage in Jordanien, in einer Erklärung gegen die «amerikanische Angriffspolitik in Vietnam» sowie zur Lage im Nahen Osten (anlässlich eines Besuchs in Moskau; vgl. unten S. 230) und noch deutlicher

---

[24] E 1. VII., S. 374.

[25] MM Sept./Dez. 1966, S. 696f., 706/708, 713f.; MO Nov./Dez. 1966, S. 1028–1037.

[26] MM Sept./Dez. 1966, S. 699f. – MMS Mai/Juni 1966, S. 397f., 401.

[27] W 31. VIII., 7., 14. IX., jo S. 4.

[28] Ir. 1967/II, S. 226f.

[29] **Literatur zur bulgarischen Kirche:** DK enthält meist homiletische Artikel und Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte // Einige Notizen zur gegenwärtigen Entwicklung in Ir. 1967/II, S. 234 bis 236 // Alf Johansen: Bulgarian Catechetics (Religionsunterricht unter kommunistischer Herrschaft), in IKZ 1967, S. 201–209 // V. Nikolov: Sophronios von Vraca als Seelenhirt (bulg.), in: Godišnik na Duchovnata Akademija «Sv. Kliment Ochridski» XIV (XL), 1964/65, Sofia 1965, S. 259–286 // Todor Sŭbev: Prep. Otec Paisij Chilandarski (Der hl. Vater Paisios von Chilandar), Teil II (Fortsetzung von 1962/63), ebd. 407–448 (wird fortgesetzt).

in der Tatsache zum Ausdruck, dass das amtliche Kirchenblatt[30] die politischen Thesen des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei anlässlich des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution veröffentlicht! Dafür zeigte der Staat das Entgegenkommen, zum 25. Oktober wieder 25 Mönche in das 1961 beschlagnahmte Rila-Kloster einziehen zu lassen[31].

Anfang Juni weilte eine Abordnung der bulgarischen Kirche unter der Leitung des Patriarchen Kyrill in Moskau. Bei seinem Empfang war auch der staatliche Beauftragte für religiöse Angelegenheiten, Vladímir Aleksěvič Kuroědov, anwesend[32].

Am 12. Juli (= 29. Juni a. St.) gedachte die Kirche des 1900. Jahrestages des Martyriums der Apostel Petrus und Paulus. Sie veranstaltete ein Fest im Kloster Sv. Spas in Kostenec. – Im Sofioter Geistlichen Seminar wurden am 15. September 1966 42 Schüler in die erste und 11 Kandidaten in die «Parallelklasse» aufgenommen. Im gleichen Jahr betrug die Zahl der Absolventen 22, dazu 4 in der Parallelklasse. Das bedeutet wohl, dass etwa die Hälfte der Schüler nicht zum Abschlusse ihrer Studien gelangt[33]. – Am 12. Juli folgte der bisherige bischöfliche Vikar von Alt-Zagora, Pankraz, dem verstorbenen Metropoliten Klemens im Amte nach; am 16. Juli erfolgte die Inthronisation[34].

Von den 6000 **Juden** des Landes (davon 3000 in Sofia) besuchen nur noch wenige, in höherem Alter stehende den synagogalen Gottesdienst. Die mittlere Generation kommt noch an Feiertagen, die jüngere hält sich gänzlich fern. Für den Gottesdienst reicht ein Vorraum der im übrigen geschlossenen Synagoge aus[35].

Die Gründung einer **makedonischen** orthodoxen Kirche (vgl. IKZ 1967, S. 174) ist von der **serbischen** Kirche unter Hinweis auf die geringe Zahl der Bischöfe[36], auf die wenigen Priester und Mönche sowie das Fehlen einer Ausbildungsstätte für den Nachwuchs als eine illegale Gründung bezeichnet worden. Bischof Firmilian unterrichtete den Konstantinopler Patriarchats-Exarchen in Amerika, Jakob, von diesem Beschluss. Der Ökumenische Patriarch Athenagoras vermied es während seines Besuches in Südslawien (vgl.

---

[30] CV 21. VII., S. 11.

[31] CV 21. VII., S. 1. – 11. IX., S. 23. – E 1. X., S. 582; W 11. IX., S. 3.

[32] CV 11. IX., S. 2, 18/24 = Ž Juli 5–12.

Bericht über den *Besuch* einer Abordnung der rumänischen orthodoxen Kirche unter Patriarch Justinian in *Bulgarien* (vgl. IKZ 1967, S. 10) in MMS 47 (Mai/Juni 1966), S. 274–292.

[33] CV 11. IX., S. 30. – 11. VII., S. 15; 1. VIII., S. 6–9. – 11. IX., S. 29.

[34] CV 1. X., S. 2–22. – Vgl. IKZ 1967, S. 172; Lebenslauf ebd., Anm. 35.

[35] JW 10. VIII., S. 1.

[36] Im ganzen vier Bischöfe: Skopje (Sitz ebd.) // Bitolj - Prespa (Sitz Bitolj) // Zletovo - Strumica (Sitz Štip) // Velica (Sitz Ochrida). – Nach einer Reise des Metropoliten Dorotheos wurde auch ein Bistum für Amerika, Kanada und Australien gegründet.

unten S. 237), die neue Kirche irgendwie zu erwähnen[37]. Natürlich hat diese Verlautbarung auf Grund eines Beschlusses des Bischofsrates vom 24. August und eine entsprechende Verlautbarung der 14./15. September zusammengetretenen Synode ebensowenig genützt wie eine Erklärung der griechischen Kirche vom 13. September. Auch die vom Patriarchen German ins Auge gefasste Anrufung des südslawischen Verfassungsgerichtes verspricht nicht viel Erfolg, liegt die Gründung dieser Kirche doch im Sinne der geistigen Verselbständigung der (slawischen) Makedonen, wie sie der Staat (auch durch die Gründung einer eigenen Akademie der Wissenschaft in Skopje im Oktober) schon seit längerer Zeit betreibt. Im September unterstrich die halbamtliche Belgrader Zeitung «Politika» die unwiderrufliche Entschlossenheit der Regierung in dieser Frage und wies darauf hin, die Meinung vieler serbischer Priester weiche von der der Hierarchie durchaus ab[38]. Die makedonische Kirche hat, um einen der Vorwürfe zu entkräften, inzwischen bekanntgegeben, sie wolle noch 1967 ein eigenes Priesterseminar gründen. Freilich hört man Zweifel am Vorhandensein einer ausreichenden Zahl befähigter Lehrkräfte[39]. Ende Oktober wies der Bischofsrat der makedonischen Kirche die serbischen Vorwürfe zurück und sprach gleichzeitig die Hoffnung nach einem Ausgleich «im Geiste der Vernunft» aus. Freilich ist die neue Kirchengründung bisher noch von keiner andern orthodoxen Kirche anerkannt worden[40]. – Mit der Gefahr einer weiteren Abspaltung hat man es in Zusammenhang gebracht, dass Patriarch German der Diözese Montenegro vom 1. bis 11. September in Begleitung des dortigen Metropoliten einen Besuch abstattete[41].

Neben diesen Schwierigkeiten hören die materiellen Sorgen der serbischen Kirche nicht auf. Am 5. Juni sah sie sich zum Erlass einer Verordnung über kirchliche Gebühren veranlasst, von denen nur Amtsstellen, Ausländer und Arme ausgenommen sind. Solche Gebühren werden für die Ausstellung gewisser Urkunden, für religiöse Lehrbücher, Anzeigen im Kalender, Kasualien, kirchliche Gerichtsurteile, für Studien an der theologischen Lehranstalt und als

---

[37] E 15. IX., S. 547f.; FAZ 9. IX., S. 2; 13. X., S. 5; 17. X., S. 6; Solia 20. VIII., S. 5.

[38] G Aug. 154–156; Sept. 182–184; E 15. VIII/1. IX., S. 509; 15. IX., S. 547f. – 1. X., S. 582. – FAZ 21. IX., S. 6; 23. IX., S. 4.

[39] FAZ 29. IX., S. 4.

[40] FAZ 26. X., S. 3.

[41] Prav. 31. VIII., S. 1–3; 28. IX., S. 1–5; FAZ 12. IX., S. 3.

Stempelgebühr auf Rechnungen erhoben. Auch für die Inanspruchnahme kirchlicher Büchereien und Museen muss ein Betrag entrichtet werden[42].

Vor dem Diözesanrat des Patriarchats verlangte German im April die Rückgabe der St.-Sabbas-Kirche in Belgrad, die zu Kinovorstellungen und für andere Zwecke in Anspruch genommen wird. – Die 23. Mai bis 1. Juni tagende Bischofssynode befasste sich unter Teilnahme des Patriarchen, zweier Metropoliten und von 17 Bischöfen (keinem aus Makedonien) mit Fragen der Kirchenverwaltung, der kirchlichen Bildung, der Finanzen und der Organisation. Bischof Ladislaus von Zachumlje-Herzegowina wurde zum Metropoliten von Niederbosnien (Inthronisation am 2. Juli in Sarajevo) und Bischof Sabbas der Diözese Morava zum Bischof von Ost-Amerika und Kanada bestimmt. Der Supplent der Theologie am Kloster Krka, Synkellos Lorenz (Trifunović), wurde Vikar der Diözese Morava. Protosynkellos Prof. Milutin Stojadinović wurde Leiter der Theologischen Schule zu Karlowitz in Syrmien (vgl. IKZ 1967, S. 173)[43]. – Am 23. April wurde erstmals seit sieben Jahren wieder Myron (Salböl für die Firmung) geweiht[44].

Die innere Unruhe durch all diese Ereignisse, dazu die verstärkte, von Belgrad ausgehende Werbetätigkeit der **Adventisten** in Serbien und Bosnien, die dort eine in kyrillischen Buchstaben gedruckte Bibel verteilen, haben die Teilnahme der Bischöfe an allerlei Kirchweihen und Patrozinien, daneben die Gründung einer neuen orthodoxen Halbmonatsschrift «Pravoslavlje» (erscheint seit 15. April) ausgelöst als einen Versuch, das Gefüge der Orthodoxie so intakt wie möglich zu halten[45]. – «Auf Grund des Bibelwortes ‚Ein Glaube ohne Werke ist tot' (Jac. 2, 17) sowie 'Liebe deinen Nächsten wie dich selbst' (Matth. 22, 39) beteiligt sich die serbische Kirche am weltweiten Kampf gegen den Krebs» (Verlautbarung des Patriarchats vom 28. Februar)[46].

In **Amerika** erklärte sich der frühere (1934/41) König Peter II. für die Autorität des Belgrader Patriarchen in diesem Staate und rief die Gläubigen, die – wie er bisher – die unabhängige kirchliche Organisation anerkannt hatten (vgl. zuletzt IKZ 1967, S. 174), dazu auf, das gleiche zu tun; die «Serbian National Federation» schloss sich diesem Vorgehen an. – Während in Akron auf Grund eines Gerichtsurteils die Kirche der Belgrader Jurisdiktion zurückgegeben wurde, ist sie in Cleveland (Ohio) der unabhängigen kirchlichen Organisation zugesprochen worden. Doch wollten die Anhänger des Patriarchen das Gebäude und den Vorraum nicht verlassen, so dass ein weiterer Entscheid abgewartet werden muss[47]. In dieser Stadt wurde am 16. Juli durch den eigens herbeigeeilten Bischof Stefan von Dalmatien die Inthronisation des neuen Oberhirten für Ostamerika und Kanada, Sabbas, vollzogen[48].

---

[42] G Juni 102–106; Juli 127f.

[43] E 15. VIII./1. IX., S. 509. – G Juni 101f. – Inthronisierung des Ladislaus: G Aug. 156–160, mit Bild.

[44] G Juni 114–116 (mit Bild).

[45] G Juni 119–122; Juli 129–145; Aug. 174–178; Prav. 17., 31. VIII., je S. 2. – E 1. VII., S. 374 (nach «Vesnik»). – G Aug. 179.

[46] G Juli 145f.

[47] Solia 3. IX., S. 5; 17. IX., S. 6; Ir. 1967/II, S. 227.

[48] G Aug. 160–165; Prav. 17. VIII., S. 1f.; Solia 20. VIII., S. 5.

Im Zuge ihrer religionsfeindlichen Politik übt die **albanische** Regierung eine strenge Kontrolle der Kirchen und Klöster aus. Das einzige orthodoxe Seminar des Landes wurde geschlossen, ebenso die Klöster Ardenica, Narta, Vlora und Voskopja. Das neue Oberhaupt der Kirche, Damian (Kokonesi) (vgl. IKZ 1966, S. 134), wird als Spielball in der Hand der Kommunisten angesehen. Die Bischöfe von Elbasan, von Pojan, Berat, Korča und Gjinokastro/Argyrokastron wurden getötet oder eingekerkert. Beziehungen zur russischen Orthodoxie bestehen infolge der politischen Spannungen zu diesem Lande nicht mehr[49].

In der St.-Georgs-Kathedrale in Neuyork trafen sich am 4. Juli etwa 10 Priester und 100 Laien der albanischen Gemeinde unter Leitung des Bischofs Stefan Lasko. Sie drückten den Wunsch nach einer Überwindung der Aufspaltung der albanischen Kirche in Amerika aus und wollten auf den Austrag kirchlicher Fragen vor Gericht verzichten[50].

In der **griechischen**[51] Kirche sind nun auch die letzten, bisher noch leerstehenden Metropolitien durch Wahlen (jeweils auf Grund eines Dreiervorschlags) seitens der Bischofssynode besetzt worden.

Am 1. Juni wurde Weihbischof Chrysostomos von Kerkitsi zum Bischof von Phokis bestimmt. Vier weitere Diözesen wurden durch folgende Archimandriten neu besetzt: Alexandrupolis: Konstantin Chrónis; Theben und Lebedeia: Nikodemos Träkós; Siderokastron: Johannes Papális; Dryïnopolis, Pogonianí und Konitsi: Sebastian Ikonomídis[52].

Die letzten Vakanzen wurden am 23. Juni in gleicher Weise ausgefüllt, wobei auffällt, dass jetzt meist Oberhirten in reiferem Alter bestimmt werden, von denen die meisten Militärgeistliche waren oder aber längere Zeit im Rahmen des Heeres wirkten bzw. dort ihrer Dienstpflicht genügten. Dabei mag einerseits die Rücksicht auf die jetzige Regierungsform des Landes eine Rolle spie-

---

[49] Solia 20. VIII., S. 5.

[50] Ebd.

[51] **Literatur zur griechischen Kirche:** L'église orthodoxe en Grèce avant et après le 21 avril 1967, in Ir. 1967/II, S. 270–291.

[52] **Chrysostomos** von Phokis, * Patras 1913, stud. in Athen, 1945 Priester und Geistlicher in Patras, 1950 in Jánnina, dann Religionslehrer an pädagogischen Akademien und höheren Erziehungsanstalten, 1957 als Bischof von Kernitsi Hilfsbischof der Erzdiözese Athen: E 15. VI., S. 313f. (mit Bild).

Konstantin Chronis, * Skebaston bei Kalavryta 1906, stud. in Athen, wirkte nach 1929 als Wanderprediger, 1939 Archimandrit, Prediger und Heeresgeistlicher, vor allem in Kavalla: E 15. VI., S. 314f. (mit Bild).

Nikodemos Träkos, * Athen 1908, besuchte anfänglich eine Handelsschule und wirkte als Rechnungsprüfer, später Theologe, 1940 Priester und seitdem Pfarrer an den Metropolitan-Kirche in Athen, daneben Heeresgeistlicher: E 15. VI., S. 316f. (mit Bild).

Johannes Papalis, * Ampelôn bei Larissa 1914, in seiner Jugend Bauer, dann Gymnasiast und Student in Athen, 1951 diplomiert; Prediger auf Samos, wo er Schulspeisungen veranlasste; verfasste eine Reihe theologischer Schriften: E 15. VI., S. 315f. (mit Bild).

Sebastian Ikonomidis, * Kalogrianá (Gau Kárditsa) 20. VI. 1922, stud. 1941/49 in Athen, dann im Heeresdienst, daneben Religionslehrer, 1952 Mitglied der Bruderschaft «Zoe», 1957/67 Priester und Prediger in Jánnina: E. 15. VI., S. 317 (mit Bild).

len; man könnte auch daran denken, dass dieser Umstand im Lebenslauf heute bereitwilliger berichtet wird als früher.

Besetzt wurden an diesem Tage Nikaia durch Chorbischof Georg von Trimythûs; Chios durch Archimandrit Chrysostomos Gjalúris; Zakynth durch Apostolos Papakōnstandíynu; Kerkyra und Paxos durch Polykarp Vajenâs; Hydra, Spetsä und Aigina durch Hierotheos Tsandílis; Langadâs durch Spyridon Trandellis; Edessa und Pella durch Kallinikos Pûlos; Florina, Almōpia und Heordonia durch Augustin Kandiótis[53]. Zu Hilfsbischöfen von Athen wurden am 22. bzw. 23. Juni Archimandrit Elias (als Titularbischof von Peristerá) und Demetrios Trakatéllis (als Titularbischof von Vrestheni) bestimmt[54]. – Am 20. Juli starb Metropolit Meletios von Patarä und Nea Ionía im Alter von 87 Jahren[55].

Ist eines der Probleme der griechischen Kirche auf diese Weise durch den neuen Athener Erzbischof Hieronymos gelöst worden, so hat er durch seine Reise nach Nordgriechenland (23./31. August) eine andere brennende Sorge der Kirche angedeutet, die immer noch nicht völlig wieder ins Gleichgewicht geratene Lage dieses Landes-

---

[53] E 1. VII., S. 344–349.

Chorbischof Georg, * Veria (Beroia)/Makedonien 1916, stud. 1935/39 in Athen, dann Geistlicher an verschiedenen Orten, 1948 Priester und Archimandrit sowie Prediger in der Diözese Phthiotis, 1950 Heeresgeistlicher, 1956 in die Diözese Drama versetzt, 1958 nach Athen berufen, wo er im Rahmen der Apostolischen Diakonie wirkte; seit 1961 Chor-Bischof auf Kypern, verfasste verschiedene theologische Aufsätze: E 1. VII., S. 349–351 (mit Bild).

Chrysostomos Gjialuris, * Paläochorion auf Lesbos 1916, stud. in Athen, dann Protosynkellos auf Mytilene, 1954 nach Athen versetzt, arbeitete besonders über Kirchenmusik: E 1. VII., S. 350 (mit Bild).

Apostolos Papakōnstandínu, * Almyron (Bez. Volos) 1924, stud. in Athen, leistete Heeresdienst, seit 1954 als Priester in Kozani tätig: E. 15. VII., S. 384 (mit Bild).

Polykarp Vajenâs, * Xylokastron 1922, stud. bis 1951 in Athen die Rechte, dann Theologie, wirkte als Lehrer, 1956 Priester, Protosynkellos in Trikka und Stajä: E 15. VII., S. 383 (mit Bild).

Hierotheos Tsandílis, * Patras Juni 1920, stud. in Athen, dann im Heeresdienst als Prediger tätig und Laienprediger in mehreren Diözesen, anschliessend Religionslehrer, 1958 Archimandrit und Protosynkellos in Patras, schrieb mehrere Aufsätze: E 15. VII., S. 382 (mit Bild).

Spyridon Trandellis * Thessalonich 1926, stud. dort, wirkte an verschiedenen Orten sowie in der Armee als Geistlicher, später Religionslehrer, schliesslich Protosynkellos der Metropolitie Kassandreia: E 15. VII., S. 383 f. (mit Bild).

Kallinkos Pûlos, * Sitarolon Arjiníu 1919, stud. in Athen, dann Laienprediger in Ätolien/Akarnanien, 1957 Priester und seitdem Protosynkellos ebd., wirkte 1947 als Heeresprediger in der Frontlinie; hielt verschiedentlich Rundfunkpredigten: E 1. VII., S. 352 (mit Bild).

Augustin Kandiotis, * Levkä auf Paros 1907, stud. in Athen, 1934/41 Protosynkellos in Ätolien/Akarnanien, später in Jánnina, Edessa, Thessalonich und an andern Orten, wirkte in den von den Kommunisten verwüsteten Gebieten, gründete ein Zentrum zur Ausbildung von Heeresgeistlichen und gab die Zeitschrift «Der christliche Soldat» heraus, 1951 Prediger in Athen, leitete dann noch andere Zeitschriften, veröffentlichte etwa 15 Bücher: E 1. VII., S. 353 f. (mit Bild).

[54] E 15. VII., S. 386 (mit Bild); 1. X., S. 566–569.

Elias, * Pavlia, Diözese Gortyn, 1917, 1938/46 im Heeresdienst, dann Mönch in Kalavryta, stud. 1950/55 in Athen, 1952 Priester, wirkte bis 1967 als solcher in Athener Krankenhäusern.

Demetrios Trakatellis, * Thessalonich 1928, stud. in Athen, wirkte bis 1964 im Rahmen der Bruderschaft «Zoe», seit 1960 Geistlicher, lehrte seit 1964 an der Theologischen Abteilung der Harvard-Universität Neues Testament und Patristik.

[55] **Meletios,** * Sparta/Isparta in Kleinasien 1880, stud. 1897–1903 auf Chalki, 1904 Archimandrit, dann Geistlicher in Kilikien, 1908 in Isparta, 19. Dez. 1910 in Konstantinopel-Galata zum Bischof von Patarä geweiht, 1913 Hilfsbischof von Nikaia (Isnik), Sept. 1914 Hilfsbischof von Adrianopel, wirkte 1919 in Smyrna und zu Attaleia (Antalya) in Pisidien, wo er sich der Bekehrungspropaganda der italienischen Besatzungsmacht entgegenstellte. Am 8. Jan. 1921 von den Türken verhaftet und als Geisel nach Inner-Anatolien verbracht, Sept. 1924 entlassen und wieder in Patarä eingesetzt, wirkte März bis Mai 1941 bis zu seiner Ausweisung durch die Bulgaren in Alexandrúpolis; verlor am 31. Juli 1943 sein bischöfliches Palais durch Brand und residierte bis 1951 in Notunterkünften: E 1. VIII., S. 422–424 (mit Bild); P Aug./Sept. 324.

teils, in dem 1945/48 der Bürgerkrieg gewütet hatte[56]. – Im Sommer beging man das 1900-Jahr-Gedenken des Aufenthaltes des Apostels Paulus zu Nikopolis in Epirus[57].

Am 21. April starb der Alt-Kalender-Erzbischof (Gruppe B) Agathangelos Elvetheríu in Athen[58].

Auf dem **Athos** wohnten nach einer Mitteilung des griechischen Unterrichtsministeriums Ende 1966 1375 Mönche in 20 Klöstern: Megisti Lavra 436; 2 weitere über hundert: Paulus-Kloster und Vatopedi; die übrigen 17 Klöster haben zwischen 89 und 18 Mönchen. Im ganzen lebten dort 45 Mönche weniger als 1965[59].

Der **Ökumenische** Patriarch als nimmermüder Anwalt einer Einigung der christlichen Bekenntnisse unternahm Oktober/November eine grosse Reise, um führende Vertreter anderer christlicher Kirchen zu besuchen (Einzelheiten vgl. S. 237 f.).

Am 30. März wurde Archimandrit Gabriel Premetídis zum Titular-Metropoliten von Kolonia gewählt und am 9. April geweiht[60].

Der sehr rührige Exarch des Ökumenischen Patriarchen für Nord- und Süd**amerika** (mit etwa 1,7 Millionen Abendmahlsgästen), Erzbischof Jakob, veranlasste 9./10. August erstmalig den Zusammentritt seiner Diözesan-Synode in Athen, um dadurch die Beziehungen zur Mutterkirche zu stärken. Diese Synode beschäftigte sich mit einer Belebung des Griechischunterrichts in Amerika, der Einrichtung von Sommerlagern in Griechenland, der Gründung eines amerika-griechischen Hauses in Athen sowie philanthropischen Unternehmungen. – Auch die gemischte Synode aus Geistlichen und Laien soll 1968 an diesem Orte stattfinden. Nach Gesprächen mit König Konstantin II. führte Jakob eine Prozession durch die Strassen von Korfu und besuchte den Geburtsort des Ökumenischen Patriarchen in Vasilikón in Nordgriechenland[61].

Der neue Athener Erzbischof Hieronymos sprach sich für eine weitere Verbreitung der englischen Liturgie in Amerika sowie eine allmähliche Einschmelzung aller orthodoxen Teilkirchen in eine einzige Organisation aus. Jakob trat Mitte September für einen Ersatz speziell hellenischer Gedankengänge im Christentum durch eine

---

[56] E 15. IX., S. 515–530 (mit Verzeichnis der besuchten Städte und Bildern); Solia 15. X., S. 5.

[57] E 15. VII., S. 395–399.

[58] * 1888 auf den Prinzen-Inseln, in der «Grossen Schule der Nation» in Konstantinopel erzogen, Lehrer in Makedonien, 1922 dipl. theol. in Athen, Geistlicher in verschiedenen Diözesen, trat etwa 1956 zu den Paläohemerologiten über und wurde am 21. XI. 1957 zum Bischof geweiht und 31. III. 1958 zum Erzbischof erhoben. – Die Gruppe, der er angehört, hat noch drei Bischöfe: in Patras, Korinth und Trikkala: Ir. 1967/II, S. 288 f.

[59] Ir. 1967/II, S. 232.

Literatur: Constantin Papoulidis: Nicodème l'Hagiorite, in «Theologia» Jan./März 1967, S. 95–118 (Fortsetzung); Amilkar S. Alivisatos: L'état actuel du Mont Athos, Chèvetogne 1965, 16 S.

[60] Ir. 1967/II, S. 236. – P Mai 182.

[61] E 15. VIII./1. IX., S. 471–475; NYT 10., 12., 13. VIII.

Literatur: Hans Jantzen: Die Hagia Sophia des Kaisers Justinian in Konstantinopel, Köln 1967. Verlag M. DuMont Schauberg. 113 S. (wird gesondert angezeigt) // Reinhold Lange: Die byzantinische Reliefikone, Recklinghausen (1964). Verlag Aurel Bongers. 150 S., 74 Abb. (Beiträge zur Kunst des christl. Ostens, I) // H. M. Biedermann OSA: Die Osterenzyklika des Ökumenischen Patriarchen, in: Ostkirchliche Studien 16/II–III (1967), S. 214–219.

Theologie ein, die der jungen Generation mehr entgegenkomme. – Im Staate Indiana wurde die Orthodoxie als «Major Faith» anerkannt[62].

Während seines Besuchs bei der Kirche Kyperns 21. bis 25. September sprach der Athener Erzbischof immer wieder von der *Vereinigung* der Insel mit Griechenland (Énosis), die bald kommen werde. Die türkische Regierung hat sich über diesen Bruch ihrer Vereinbarungen mit der griechischen Regierung in Athen *beschwert* und dabei die Unterstützung der Moskauer Regierung gefunden. – Vom 18. Mai bis 2. Juni weilte eine Abordnung des *Moskauer* Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Nikodem von Leningrad zum Besuch bei der kyprischen Kirche[63].

Am 21. Juli 1966 verliess Patriarch Theodosios VI. von **Antiochien** Damaskus; er scheint *vorläufig im Libanon* bleiben zu wollen. – Die *Auseinandersetzung* um die Jurisdiktion der beiden von Antiochien abhängigen Metropolitien Neuyork und Toledo nimmt ihren Fortgang. Man rief wegen der Zugehörigkeit einzelner Gemeinden weltliche Gerichte an[64].

Am Morgen des 5. November *starb* der **uniert-melkitische** *Patriarch* von Antiochien, Kardinal *Maximos IV.* (Ṣā'iġ), 90jährig in Beirut, wohin er kurz zuvor als Todkranker aus Damaskus gebracht worden war. Der Patriarch hatte durch sein Eintreten für die Eigenrechte der morgenländischen Unierten, auch während des II. Vatikanischen Konzils, viel von sich reden gemacht und hatte sich während der letzten Monate seines Lebens, von den Sunniten Syriens unterstützt, mit allen Kräften gegen das Verlangen einer staatlichen Kontrolle der konfessionellen Schulen Syriens gewandt. Bei Verhören durch syrische Behörden war er mannhaft für seine Ziele eingetreten und hatte für sein Land «geistige Freiheit» gefordert[65].

Am 27. August übernahm die **jakobitische** Gemeinde in *Konstantinopel* mit Einwilligung des Papstes die leerstehende französische Kirche im Bezirk Gedik Paşa. – Am 23. Juli erfolgte in *Detroit* (Vereinigte Staaten) die Grundsteinlegung einer Peter- und Pauls-Kirche durch Metropolit Athanasios Josua[66].

---

[62] PR 28. VII., S. 14. – NYT 25. IX. – Ir. 1967/II, S. 227.

[63] E 1. X., S. 555–566 (mit Bildern); FAZ 25. IX., S. 1; 3. X., S. 3. – Ž Juni 11, Juli 2–4; StO Juli 60, Aug. 7–9.

[64] Ir. 1967/II, S. 231 [hier S. 230f. ein Protokoll der Sitzungen der Hl. Synode vom Aug., Sept. und Okt. 1966, vgl. IKZ 1966, S. 20; 1967, S. 179]. – Ebd. S. 227.

Literatur zur armenischen Kirche: Teodosi K. Sarŭbaev: Die armenische Liturgie (bulg.), in DK Febr. 18–22 // Zur 300-Jahr-Feier des Drucks der armenischen Bibel, vgl. H. Dj. Siruni, in: Ortodoxia 19 (Jan./März 1967), S. 93–101 // Sirarpie Der-Nersessian: Armenian Manuscripts in the Freer Gallery of Art [in Washington], Washington 1963. XX, 145 S., 108 Tafeln.

[65] FAZ 6. XI., S. 4. – Lebensdaten: IKZ 1948, S. 187, Anm. 125.

Lit.: Schliessung der christlichen Schulen in Syrien?, in HK Nov. 514 (vorbereitende Massnahmen der Regierung) // Robert Clément: La vie du clergé marié en Orient, in POC 16/IV (1966), S. 354–378.

[66] MB Okt., S. 53–55.

Lit.: Helga Anschütz: Eine Reise zu den syrischen Christen am Rande des Taurus in der südöstlichen Türkei, in «Kyrios» N. F. VII (1967), S. 41–51; dieselbe: Die heutige Situation der westsyrischen Christen (Jakobiten) im Tur 'Abdin im Südosten der Türkei, in «Ostkirchliche Studien» 16/II–III (1967), S. 150–199.

Nachdem infolge der Besetzung der Halbinsel **Sinai** durch Israel alle Verbindungen des dortigen **St. Katharinen-Klosters** mit seinem in Kairo residierenden Abt-Erzbischof Porphyrios III. abgeschnitten worden sind, hat das Kloster den Wunsch auf einstweilige *Unterstellung unter* das Patriarchat *Jerusalem* geäussert[67].

Vom 26. April bis zum 17. Mai *besuchte* der *Generalvikar* der vom Patriarchat Alexandrien abhängigen orthodoxen Kirche in **Uganda,** Spartas Munkasa (vgl. IKZ 1964, S. 147), das Patriarchat *Moskau*; er hielt sich in Zagórsk, Kiev und Leningrad auf[68].

Bei einer Fakultätssitzung des Klerikal-Seminars unter dem Vorsitz des **koptischen** Patriarchen Kyrill VI. wurde die Möglichkeit für *Studenten*, im Seminar zu wohnen und verpflegt zu werden, die aus Geldmangel aufgehoben werden sollte, erneut bestätigt. Der Leiter der Schule, Bischof Šenūde, war dabei freilich nicht anwesend. In Kairo wurde ein Patriarch-Kyrill-Institut für *kanonisches Recht* gegründet[69].

Das grosse **ökumenische** Ereignis der letzten Wochen war die Reise des Konstantinopler **Patriarchen Athenagoras** zu den abendländischen Kirchen. Der Patriarch, schon lang eifriger Vertreter einer Annäherung der Orthodoxie an den **römischen Katholizismus,** hatte vorher bei den übrigen orthodoxen Patriarchen Zustimmung erbeten und deshalb im Oktober Rumänien, Bulgarien und Südslawien aufgesucht. Dabei hat Athenagoras offenbar *Übereinstimmung* erzielt; auch die griechische Landeskirche hat – unter Änderung ihrer bisherigen Haltung – im November das Zwiegespräch ausdrücklich gutgeheissen[70]. Hingegen haben das *russische* Patriarchat und das *georgische* Katholikat ihn gebeten, sie erst *später* zu besuchen, und damit ihre Entscheidung mindestens hinausgeschoben. Vom 26. bis 29. Oktober weilte der Patriarch dann bei *Papst Paul VI.* in Rom; beide Hierarchen feierten gleich nach Athenagoras' Eintreffen einen gemeinsamen Gottesdienst in der Peterskirche. Dabei betonte der Patriarch, das Einende zwischen Orthodoxie und Katholizismus sei viel stärker als das Trennende; das Konzil, die gesamt-orthodoxe Prosynode, die Lambeth-Konferenz und andere Tagungen hätten die drückende Schwere der Trennung mehr als deutlich werden lassen. – Eine abschliessende *Verlautbarung* nach zwei Unterredungen wies auf

---

[67] Orthodoxie heute, Heft 21 (Herbst 1967), S. 15.

[68] Ž Juni 10 = StO Juli 57. – Bericht über den Stand der Metropolitie Dār es-Salām, in P Aug./Sept. 299–305.

Bischof Dr. Antim *Nica* von Tîrgoviște: Negrii ortodocși din Africa de est și lupta lor pentru autonomie bisericească (Die orthodoxen Neger Ostafrikas und ihr Ringen um kirchliche Autonomie), in «Ortodoxia» 19 (Jan./März 1967), S. 3–16.

Nachruf auf *Christof II.*: P Juni/Juli 239–267 (mit Bild und Schilderung der Beisetzung).

[69] Wat. 1. X., S. 2.

[70] FAZ 10. XI., S. 6.

die grosse Zahl der strittigen Punkte hin und unterstrich die vielen Hindernisse, die noch zu überwinden seien. Doch sollte bei zukünftigen Begegnungen von Gelehrten beider Konfessionen die Geschichte, die Überlieferung, die Lehre der Kirchenväter, die Liturgie und das Evangelium im Sinne der gegenwärtigen Anforderungen studiert werden. Dabei müsse auch die Frage der gemischten orthodox-römisch-katholischen Ehen besprochen werden.

Im Anschluss daran *besuchte* Patriarch Athenagoras den **Ökumenischen** Rat der Kirchen in Genf (6./9. November), wo er mit dessen Generalsekretär Eugene Carson Blake sowie den Vertretern des **Lutherischen** Weltbundes zusammentraf. Ebenso stattete er der **christkatholischen** Kirche St-Germain einen Besuch ab, wo er von Pfarrer lic. theol. L. Gauthier empfangen wurde. Bei einem Besuch der **anglikanischen** Kirche in London und einer Predigt in Canterbury hob Athenagoras das *Streben* beider Kirchen *nach* einer *Einigung* hervor. Die Reise hat mit einem Zusammentreffen mit den **schottischen Presbyterianern** ihr Ende genommen; eine Reise nach Wien zur Entgegennahme eines Ehrendoktorats wurde abgesagt[71].

Gewiss wird diese Reise keine unmittelbar greifbaren Ergebnisse zeitigen, doch hat sich das Verhältnis der orthodoxen Kirche nicht nur zu den evangelischen Kirchen, mit denen sie seit Jahrzehnten im Ökumenischen Rate zusammenarbeitet, sondern auch mit der römisch-katholischen Kirche ohne Zweifel wesentlich gebessert.

Die ökumenischen Beziehungen sind auch in *anderer Hinsicht* gepflegt worden. Vom 3. bis 8. September tagte die *Generalkonferenz* des internationalen Rates für apostolischen Glauben und Verfassung (**ILAFO**), wo orthodoxe, anglikanische, alt- und römisch-katholische sowie lutherische Vertreter zugegen waren. Nach längeren Verhandlungen beschlossen die Versammelten, sich in neuer Form als «Internationale Ökumenische Gesellschaft» zu konstituieren. In dieser Form sollte sie als Nächstes Fragen der Ekklesiologie behandeln und die einzelnen Gemeinden über die Ergebnisse der theologischen Arbeit aufklären[72]. – Am 18. März trat die orthodoxe *Bischofskonferenz*

---

[71] W 26.X., S.6; 27.X., S.1, 4; 28.X., S.4; 13.XI., S.3; FAZ 7.IX., S.4; 18.IX., S.1; 25.IX., S.4; 26.IX., S.3; 11., 13.X., je S.5; 17.X., S.6; 23.X., S.4; 26.X., S.5; 27.X., S.6; 28.X., S.1; 1., 2., 7.XI., je S.4; 10.XI., S.6. – CKKB 25.XI., S.290/92 (mit Bildern) – FAZ 16.XI., S.3.

Lit.: *Documents:* Le concile vu de l'Union Soviétique, in Ist. 1967/I, S.7–48 (mehrere Beiträge, zum Teil aus Ž übersetzt). – Apostolos Makrakis: The innovations of the Roman Church, 2. Aufl., Chicago 1966. The Orthodox Christian Educational Society. 82 S.

[72] CKKB 30.IX., S.242. Die wichtigsten Vorträge dieser Konferenz sollen in der IKZ veröffentlicht werden.

Amerikas im St.-Vladímir-Seminar zusammen, um über den Fortschritt des Gesprächs mit *Anglikanern*, römischen Katholiken und Lutheranern zu verhandeln. Mit den Lutheranern ist am 17./18. November in Neuyork ein klärendes Gespräch vorgesehen. – Die **christ-**(alt-)**katholische** Kirche der Schweiz setzte im Rahmen der in ihren Händen liegenden *Kommission für orthodoxe Flüchtlinge* auch 1966 ihre Arbeit fort, in die neu hinzugekommene Flüchtlinge aus Südosteuropa eingeschlossen sind. Dafür wurden auf Grund eigener Sammlungen, staatlicher Zuschüsse und anderer Beiträge 377 854 Schweizer Franken aufgewandt; dabei sind die Einnahmen etwas überschritten[73].

An der im Oktober in Rom tagenden *Bischofssynode* der **katholischen** Kirche nahmen auch die *orientalischen Patriarchen* teil, von denen einer (ein Ungenannter) gegen den Erlass eines Codex iuris Canonici für alle Teile der Kirche Verwahrung einlegte, da dadurch der Latinisierung Vorschub geleistet werde. – Auf der letzten Sitzung dieses Kongresses am 28. Oktober sprach Metropolit Meliton den Dank des Ökumenischen Patriarchen für die Teilnahme der Bischofssynode an seinem Empfang in der Peterskirche aus[74]. – Am Weltkongress für das *Laien-Apostolat* in Rom (seit 11. Oktober) nahmen drei Beobachter des Patriarchats Moskau teil[75].

Am 17. August traf beim **koptischen** Patriarchen Kyrill VI. ein Handschreiben des Papstes ein, in dem er seine fortdauernde Anteilnahme an einer Regelung des Statuts der *Heiligen Stätten* zum Ausdruck bringt. – Eine Abordnung der *bulgarischen* orthodoxen Kirche unter Leitung des Patriarchen Kyrill *besuchte* vom 2. bis 6. Juni das **Armenische** *Katholikat*. Die abschliessende Erklärung wiederholte das Reiseprogramm, unterstrich die Freundschaft der beiden Kirchen und erwähnte im allgemeinen die Friedensliebe; die Punkte Vietnam und Naher Osten wurden nur kurz erwähnt[76].

In Fortführung der 1964 in Aarhus geführten Gespräche (vgl. IKZ 1965, S. 29) tagte vom 25. bis 29. Juli in Bristol (England) eine Gruppe von Orthodoxen und **Monophysiten** in dem Bemühen, die *Gegensätze* zwischen beiden Kirchen weiterhin *zu klären*. Nach einer Erörterung der beiden Bekenntnissen gemeinsamen Glaubensgrundlagen vermeinte man, die *Definition* der beiden *Naturen* in Jesus

---

[73] CKKB 14. X., S. 250–252 (hier weitere Einzelheiten).

Lit.: Archevêque Basile: La commission inter-orthodoxe pour le dialogue avec les Anglicains (Belgrade, 1er au 15 septembre 1966), in VRZEPÈ 58 (April/Juni 1967), S. 74–106 (französische Wiedergabe des Berichts); dasselbe russisch in Ž Juli 45–53; dasselbe rumänisch in MMS 47 (Sept./Dez. 1966), S. 640–646.

[74] FAZ 4. X., S. 3; 30. X., S. 3.

[75] FAZ 12. X., S. 6.

[76] Wat. 20. VIII., S. 1., Sp. 3/4. – CV 11. IX., S. 2–18 (mit Bildern).

Christus in dem Sinne deuten zu sollen, dass diejenigen, die zwei Naturen bekennen, die Worte «ungetrennt und ungeteilt», die aber, die eine Natur bekennen, die Worte «unvermischt und unverändert» des Konzils von Chalkedon 451 besonders betonen sollten. Auf diese Weise könne man sich gewiss näherkommen[77].

Ende September weilte eine evangelisch-lutherische *Abordnung* unter Leitung des Thüringer Landesbischofs Moritz Mitzenheim im Patriarchat *Moskau*. Ein Besuch des Ökumenischen Patriarchen bei der Leitung der «Evangelischen Kirche in Deutschland» (Frankfurt am Main) steht – zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte – bevor[78]. Schliesslich besuchte der Generalsekretär des Ökumenischen Rates, *Blake*, vom 28. März bis 2. April das Patriarchat Moskau[79].

Die Zeitschrift des bulgarischen Patriarchats bringt einen ausführlichen *Nachruf* auf «Bischof» Friedrich Heiler. – Das Organ des Moskauer Patriarchats berichtet ausführlich über die *Tagung* in Arnoldshain (vgl. IKZ 1967, S. 185) unter Wiedergabe der Reden der russischen Teilnehmer[80].

Hamburg, 13. November 1967. *Bertold Spuler*

---

[77] Nach dem hektographierten *Kongressbericht*, den mir Dr. Karam Nāzir Khella/Stuttgart (vgl. IKZ 1965, S. 142, Anm. 88) zur Verfügung stellte.

[78] FAZ 20. IX., S. 4. – 31. VIII., S. 3.

[79] Ž Juni 13–17.

[80] CV 11. VII., S. 14f. (von Archimandrit Dr. Atanasij Bručev). – Ž April 34–44; Mai 10–14.